

Der Mensch lebt net von Brout allah . . .

Der Mensch lebt net von Brout allah,
a vo der Stadtworscht net,
er koh a vo kan Auto lebn,
und wenn es schönsten er hätt'.

Der Mensch lebt net vo all den Schnacks,
der nei is und modern,
vo Pfennisabsätz und vo Röhr-
lashusn für die Herrn.

Der Mensch koh net von Patschn lebn
und treibt er's nu su vill,
a vo die Illustriertn net,
und net vom Foußballspill.

Ja, vo wos lebt er nou, der Mensch?
Su här i ringsrum frogn . . .
Er tout vo gar nix Bsondern lebn,
des will i eich blouß sogn:

Er lebt vo dem, wos mit die Händ
kahns fassn, greifn koh,
des kummt, derzwinga läßt si's net,
vo selber af ihn roh.

Er lebt vo dem, wos ihm kahns nehmt,
ka Wucherer, ka Döib:
Er lebt – glabt's! – von an goutn Wort
und von an bißla Löib.

Der Stöier

21. IV. – 20. V.

Wer mit an Stöier verheirat' is,
der hout's – waß Gott! – net leicht,
wall su a Vöich, wöi des Trumm Vöich,
gar leicht sei Hörner zeigt,
und wenn's net nouch sein Willn göih tout,
nou brüllt er laut und lang und gout.

Doch hölt er alles recht schöi zamm;
er mog ka Schlamperei.
A jeds Ding hout bo ihn derhamm
sei richtis Plätzla fei.
Er spart, wou er ner immer koh,
an sich und an die andern roh.

Er is recht fleißig Tog und Nacht
und schafft oft bis er schwitzt,
er packt a jeda Ärbert oh,
z'mal ahna, döi ner'n nützt.
Und stellt er si a nu su dumm,
er murkst gern wöi a Künstler rum.

Mer sagt, er siecht die Madla gern,
doch föllt er recht leicht rei,
a jeds routs Töichla regt'n af,
er möißt ka Stöier net sei.
Und bsonders tout er für sei Lebn
gern hamli söißi Küßla gebn.

Wöi gsagt: er is a heikls Vöich,
des seine Schrulln hobn tout,
doch kummt mer prima mit ihn aus,
wenn mer'n gout föitern tout
mit Brätn, Klöß und Glöser Böier, –
i waß; i bin doch a a Stöier...